

LESEPROBE

Marbel Becker

OHNE ANGST

Roman


VERLAG

Spätestens in Innsbruck sollte ich mich bei Matteo melden, so war es ausgemacht. Ich war derart erleichtert, endlich Italien verlassen zu haben, dass ich bereits bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit anhielt, um Matteo anzurufen. Doch ich erreichte nur die Mobilbox seines Handys.

Ich hoffte, dass der Grund ein Funkloch in den Bergen war, und nahm mir vor, noch ein Stück weiter zu fahren und es in einer halben Stunde noch einmal zu versuchen. Die Passhöhe konnte er noch nicht erreicht haben.

Wenn nur nicht diese alten Ängste wieder in mir hochgekrochen kämen, denn ich spürte bereits, wie Unsicherheit und Panik sich langsam ihren Weg zu bahnen begannen.

Was sollte ich tun, wenn ihm etwas geschehen war, wenn seine Brüder

jemanden auf ihn angesetzt hatten?
Oder wenn er an der Grenze verhaftet
worden war?

Andererseits benötigte er für die
Strecke weitaus mehr Zeit, sodass er
die Landesgrenze durchaus noch gar
nicht erreicht haben konnte.

Aus welchem Grund sollte man
ihn an der Grenze in italienisches
Gewahrsam nehmen, es gab keinen
Anlass dazu, versuchte mich mein
Verstand zu beruhigen. Matteo war
italienischer Staatsbürger, lebte in
Deutschland und war ein integrierter Ge-
schäftsmann, der in keinerlei krimi-
nelle Machenschaften verstrickt war.

Doch konnte ich das mit Sicherheit
sagen?

Bewegte er sich tatsächlich immer
auf der Seite von Recht und Ord-
nung?

Wieder war es dieses kleine Teufelchen, das mich durcheinanderbringen und verunsichern wollte.

»Beruhige dich, Anne!«, sprach ich laut zu mir selbst.

Ich befand mich auf der Landstraße von Seefeld nach Scharnitz und war keine Stunde mehr von unserem vereinbarten Ziel auf der deutschen Seite entfernt, dem schönen Ort Wallgau im Werdenfelser Land. Somit entschied ich, erst einmal die österreichisch-deutsche Grenze zu passieren und es dann noch einmal bei ihm zu versuchen.

Ich würde ihn sicherlich erreichen, wenn ich auf deutscher Seite war.

Scharnitz kam näher und damit die hoffentlich letzte Hürde, um Matteos Erbe sicher nach Deutschland zu bringen.

Allerdings hatte sich vor dem Grenzübergang ein kleiner Stau gebildet. Worin der Grund dafür lag, war nicht zu erkennen. Um ein zu hohes Verkehrsaufkommen konnte es sich jedenfalls nicht handeln.

Außerdem konnte ich ein nicht zu übersehendes Aufgebot an Polizei ausmachen, das an den vor mir stehenden Wagen vorbeilief, hineinsah und mit den Insassen sprach.

Das würde mir nun auch blühen.

Mich jetzt aus der Schlange zu lösen, würde mich ausschließlich verdächtig machen. Und über die Grenze musste ich schließlich, einen anderen Weg gab es nicht.

Ich blieb sitzen und wartete, was weiter geschah.

In der allergrößten Not, wenn alles schiefging und der schlimmste Fall

eintrat, musste ich die Wahrheit sagen. Das hatte ich mir von Matteo auserbeten, denn alles andere war undenkbar und würde mich schlimmstenfalls sogar noch meine Anwaltslizenz kosten.

Hätte ich doch. Hätte ich doch nicht.

All jene Überlegungen waren sinnlos und führten zu nichts. Es hätte mir überall passieren können, dass ich angehalten wurde, egal, welchen Grenzübertritt ich auch gewählt hätte.

Hätte ich vielleicht doch.

Meine Gedanken waren einfach sinnlos und dienten nur der Steigerung meiner Nervosität.

Es ging weiter. Ich rückte um drei Wagenlängen auf.

Dann entdeckte ich, um was es den Grenzern gegangen war.

Einige Wagen vor mir stieg ein Mann aus einem Kleintransporter, es

handelte sich um einen italienischen Wagen mit einer Aufschrift, die auf eine Firma schließen ließ, die irgendetwas mit Metallbau zu tun hatte. Die Tür auf der Beifahrerseite stand offen, augenscheinlich wurde dort gerade eine Person festgenommen. Mir stockte der Atem.

Es handelte sich um niemand anderes als die Tramperin, die mich auf der Raststätte vor dem Brennerpass angesprochen hatte. Sie musste also kurze Zeit darauf eine Mitfahrgelegenheit gefunden und mich mit dieser später sogar überholt haben. Schnell unterwegs gewesen war ich ohnehin nicht, ich hatte mich strikt an alle Geschwindigkeitsbeschränkungen gehalten.

Gott sei Dank! Ich betete in Gedanken ein Stoßgebet, dass ich davor be-

wahrt geblieben war, sie mitzunehmen.

Der Transporter wurde nun von einem Grenzpolizisten zur Seite gefahren und abgestellt. Kurze Zeit später erschien weiteres Grenzpersonal, das den Wagen öffnete und untersuchte. Die Frau hatte man zwischenzeitlich abgeführt.

Oh, mein Gott!

Das wäre jetzt mein Wagen gewesen, wenn ich sie mitgenommen hätte. Sie hatte vermutlich Drogen bei sich gehabt und dazu diesen großen Rucksack getragen. Als Urlauberin getarnt war sie per Autostopp unterwegs, in Wirklichkeit führte sie Kurierdienste aus, indem sie Drogen von Italien nach Deutschland brachte.

Ich vermutete zumindest, dass darin die Gründe für ihre Verhaftung lagen.

Nun war ich an der Reihe.

Ein freundlicher Grenzbeamter tippte sich an die Mütze, was als Gruß gedacht war. Die Seitenscheibe hatte ich bereits heruntergelassen und hielt meine Papiere bereit, meinen Ausweis, Führerschein und die Zulassungsunterlagen der Mietwagenfirma.

»Sie überführen den Wagen nach Deutschland, Frau ...?«, dann warf er noch einmal einen Blick in meinen Pass und fügte hinzu »... Rosenstein?«

»Ja, das stimmt. In Bad Tölz bin ich verabredet, dort werde ich das Auto beim Verleih zurückgeben.«

Meine Stimme klang fest, denn ich fühlte mich derart entlastet, nachdem ich die Tramperin gesehen und damit erkannt hatte, wie derart viel Bewah-

nung mir widerfahren war, dass ich nun hoffte, schnell und ohne größere Probleme durchzukommen.

»Öffnen Sie doch bitte mal den Kofferraum!«

Nun war alles aus.

[...]

[AUSZUG AUS „OHNE ANGST“ S. 309–313]

Marbel Becker

Ohne Angst

Roman

564 Seiten

12,00 €

MEDU Verlag

ISBN 978-3-96352-099-0



MEDU Verlag

E-Mail: info@medu-verlag.de
Homepage: www.medu-verlag.de

Als die Anwältin Anne Rosenstein ihren neuen Mandanten trifft, ist es um sie geschehen. Matteo Recchioni ist wesentlich jünger, charmant, reich und verkörpert alles, was sich eine Frau nur wünschen kann.

Schnell lässt sich Anne von ihm überzeugen, ihm in einer brisanten Familienangelegenheit zu helfen.

Nichtsahnend, auf was sie sich eingelassen hat, wird sie in eine Geschichte mit hineingezogen, die eine Kette schicksalhafter Ereignisse in ihrem Leben auslöst. Nach und nach verstrickt sich Anne immer mehr, bis sie keinen Ausweg mehr sieht.

„Eine ungewöhnliche Mischung aus Spannungsroman und dramatischer Liebesgeschichte mit den Zutaten Leidenschaft, einer geheimnisvollen Vergangenheit und Verbrechen. Fesselnd bis zur letzten Seite.“